

№ 180. 1835.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 5. August.

Inland.

Posen den 4. August. Der gestrige Tag, als der Geburtstag Sr. Majestät unsers geliebten Königs, war, wie für alle Preußen, so auch für Posens Bewohner, ein wahrer Fest- und Freudentag. Obgleich die Feier desselben, bei der Abwesenheit des größten Theils der Garnison, nicht mit dem gewöhnlichen öffentlichen Glanze begangen werden konnte, so sprach sich doch die aufrichtigste Freude vom frühen Morgen an bis in die späte Nacht vielfach und unverkennbar aus. Vormittags war Gottesdienst in der Garnison-Kirche, wo der Herr Divisions-Prediger Hoyer eine der Feier des Tages angemessene Rede hielt. Hierauf fand eine Parade des jetzt anwesenden Militairs statt, bei welcher Se. Excellenz der kommandirende General, Herr General-Lieutenant von Grolman, Sr. Majestät ein dreimaliges Lebehoch brachte, in welches die Truppen und die zahlreich versammelten Zuschauer jubelnd einfielen, während von der Festung Kanonenschüsse ertönten. Außer mehreren andern frohen Festmahlen war Mittags große Tafel im Casino, woran Militair- und Civil-Behörden, so wie ein großer Theil der Einwohner, Theil nahmen. Die hier herrschende Fröhlichkeit stieg auf das Höchste, als Se. Excellenz der kommandirende Herr General einen Toast auf das Wohl Sr. Majestät ausbrachten; alle Anwesende stimmten aus vollem Herzen freudig ein. — Auch die hiesige Brüderloge beging den Tag mit einem Festmahle und einem Ball. — Abends war der größte Theil der Stadt glänzend erleuchtet. Unter den Privathäusern zeichnete sich besonders die geschmackvolle Anordnung des Uhrmachers Hrn. Maslowski aus, bei dessen Wohnung alle Vorübergehenden mit besonderm Wohlgefallen verweilten. Noch spät wogte reges und frohes Leben auf den erleuchteten Straßen. So hatte der froh begonnene Tag ein fröhliches Ende. — Möge uns diese Feier noch recht oft wiederkehren! Gott segne und erhalte den König!

Berlin den 2. August. Se. Majestät der König haben geruht, dem bisherigen Geheimen Ober-Finanzrath von Stülpnagel die erledigte Stelle eines General-Kommissarius für die Kurmark Brandenburg, mit dem Amtstitel eines Regierungs-Präsidenten, Allergnädigst zu verleihen.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Schröder genannt von Schirp ist zum Justiz-Kommissarius im Bezirk des Land- und Stadtgerichts zu Limburg, mit Anweisung seines Wohnortes daselbst, bestellt worden.

Der Prinz August traf auf Seiner Inspections-Reise am 24. Nachmittags, von Wesel kommend, in Düsseldorf ein. Nach eingenommenem Mittagsmahle beehrten Se. Königl. Hoheit, in Begleitung des Regierungs-Präsidenten Grafen zu Stolberg-Wernigerode, die dortige Gemälde-Ausstellung mit Ihrer Gegenwart, und wurden hier in Abwesenheit des Direktor Schadow, von dem Professor Hildebrandt herumgeführt. Der Prinz äußerte den lebhaftesten Antheil an den ausgestellten Kunst-Gegenständen, und ertheilte einigen Künstlern Aufträge zur Anfertigung von Gemälden für Seine Sammlungen. Noch an demselben Nachmittage setzten Se. Königl. Hoheit die Reise nach Köln fort, wo Höchstdieselben mit eintretender Dunkelheit eintrafen, und im Gasthofe zum Kaiserlichen Hofe abstiegen.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 25. Juli. Se. Majestät der Kaiser haben dem Königlich Würtembergischen Gesandten am Königl Preußischen Hofe, General-Lieutenant Grafen von Bismark, den St. Annen-Orden erster Klasse verliehen.

In Bezug auf das Verhältniß der Fabrikherren zu ihren Arbeitern hat die Regierung sich veranlaßt gefunden, ein eignes Reglement zu erlassen, welches versuchsweise in den beiden Hauptstädten eingeführt werden soll.

Den praktischen Aerzten Weiße, Seidlitz und Scholtz ist Allerhöchsten Orts gestattet worden, eine Aktien-Gesellschaft zur Anlegung von Privat-Krankenhäusern in St. Petersburg und anderen Orten zu bilden. Es sollen zu diesem Zwecke 5000 Aktien, jede zu 100 Rubel, ausgegeben werden.

Die Industrie-Ausstellung in Moskau hat bei dem dortigen Publikum ein ungewöhnlich lebhaftes Interesse erregt; in den ersten Tagen der Eröffnung wurde dieselbe von 5000 und in den letzten sogar von 14,000 Personen täglich besucht.

In der Bucht von Achmetschet, an der Nord-West-Küste der Taurischen Halbinsel, ist versuchsweise auf vier Jahre eine Quarantaine-Anstalt errichtet worden.

Königreich Polen.

Warschau den 28. Juli. Der Fürst Gortschakoff, Chef des Generalstabes der aktiven Armee, ist von hier nach Rußland abgereist.

Gestern langte die Avant-Garde einer Abtheilung der Kaiserlichen Garde-Kavallerie von St. Petersburg hier an. Diese Abtheilung wird auf ihrem Durchmarsch nach Kalisch einige Zeit in hiesiger Hauptstadt Rast machen.

Frankreich.

Paris den 25. Juli. Im heutigen National liest man: „Die Stadt-Sergeanten, welche gegenwärtig auf dem Wege von Neuilly nach Paris aufgestellt sind, haben den Befehl erhalten, Alles, was auf dieser Straße vorgeht, genau zu beobachten, und besonders auf alle Gegenstände Acht zu haben, welche etwa zu einer Höllen-Maschine dienen könnten. So sah man heute Morgen mehrere Stadt-Sergeanten einen Mann anhalten, der drei kleine Fässer auf einem Karren fuhr; derselbe konnte seinen Weg erst fortsetzen, nachdem man sich überzeugt hatte, daß die Fässer leer wären."

Der Temps sagt: „Man hat jetzt einen trefflichen Vorwand gefunden, um die Fremden-Legion nicht nach Spanien zu schicken, und man sagt, daß der Herzog von Broglie über diesen Punkt eine sehr lebhafte Erklärung mit dem Herzoge von Frias gehabt habe. Diesen Vorwand erräth Jedermann; es sind die letzten Ereignisse in Afrika. Man fürchtet die moralische Wirkung der Niederlage des Generals Trezel, und es sei, sagt man, nicht der Augenblick, um an eine Verminderung unserer Streitkräfte in Afrika zu denken. Diesem Einwande setzte der Herzog v. Frias die Unterzeichnung eines förmlichen Traktates entgegen, durch welchen die Fremden-Legion an Spanien abgetreten wird. Man hat darauf entgegnet, daß jeder Traktat, um bindende Kraft zu haben, ratifizirt seyn müsse, und daß diese Ratifikation von Seiten der beiden Regierungen noch nicht erlangt sei; ferner sei man auch über den Geldpunkt noch nicht ganz einig. Spanien kann die Fremden-Legion nur mit dem Beistande Frankreichs unterhalten, entweder mittelst einer garantirten Anleihe, oder mittelst eines von Frankreich selbst bezahlten Soldes. Es ist also aller Anschein vorhanden, daß die Fremden-Legion nicht nach Spanien geschickt werden wird, so lange ihr Dienst noch zur Erhaltung unserer Afrikanischen Besitzungen für nöthig erachtet wird. Man versichert, daß der Herzog von Frias große Unzufriedenheit darüber zu erkennen gegeben und ganz laut gesagt habe: „„Die Französische Regierung will also bei uns Alles verhindern, und für uns nichts thun?""

Heute Nachmittag war hier das Gerücht verbreitet, daß der Kriegs-Minister dem 11ten, 26sten und 47 Linien-Regimente, die in den Departements des Hérault und des Gard in Garnison liegen, den Befehl ertheilt habe, sich auf den Marsch nach Toulon zu begeben, wo diese Truppen nach Algier eingeschifft werden würden. Eine telegraphische Depesche soll dem See-Präfekten in Toulon den Befehl überbracht haben, die zur Ueberfahrt der Truppen nöthigen Schiffe in Bereitschaft zu halten.

Der Courier français enthält Folgendes: „Die Unfälle, welche unsere Truppen bei Oran erlitten haben, lenken die Aufmerksamkeit auf den Arabischen Häuptling, welcher einen augenblicklichen Vortheil erlangt hat, den er später schwer wird büßen müssen. Seine Person, sein Charakter, der Einfluß, den man ihm unvorsichtig genug eingeräumt hat, sind hier wenig bekannt, und man wird daher einige Details über ihn vielleicht nicht ohne Interesse lesen. — Abdel-Kader-Ben-Machie-el-Din ist der Sohn eines vormals hochgeehrten Marabouts, der den Türken manche Dienste geleistet hatte. Er galt bei seinem Stamm und bei den umliegenden Stämmen für einen Heiligen. Nach seinem Tode erbte sein Sohn das Ansehen und auch gewissermaßen den religiösen Nimbus, der den Vater umgab. Im Jahre 1807 in Mascara geboren, ist Abdel-Kader jetzt 28 Jahr alt. Er ist höchst einfach in seinem Wesen, ungemein thätig und sehr verschlagen. Sein Körper ist etwas lang, aber wohlgebaut; seine Haltung ist gefällig und dabei würdig. Seine Augen sind schwarz und durchdringend, seine Nase ist gebogen; ein krauser röthlicher Bart bedeckt den untern Theil seines Gesichts."

In einem hiesigen Blatte liest man: „Fran

von Feuchères ist trotz aller ihrer Reichthümer bei weitem nicht glücklich zu nennen. Eine schreckliche Krankheit, welche täglich mehr um sich greift, und die schon mehr als eine schmerzhafte Operation nöthig gemacht hat, fesselt sie im Palaste Bourbon ans Bett. Ein tiefes Geheimniß umgiebt die Zimmer der Erbin des letzten Condé; den Bedienten des Hauses ist es verboten, von dem Gesundheits-Zustande der Frau von Feuchères zu sprechen; die häufigen Besuche von vier Aerzten beweisen, daß die Krankheit gefährlich ist. Man versichert, daß Frau von Feuchères bereits ihr Testament gemacht habe, und daß die weitläuftigen Besitzungen eines Prinzen aus dem Hause der Bourbonen an Engländer übergehen würden."

Eine telegraphische Depesche meldet, daß in Marseille vom 22. auf den 23. die Zahl der Todesfälle 80 betrug, und am nämlichen Tage in Aix 22. — Die Cholera ist nun auch in Montpellier ausgebrochen. Beim Abgange der letzten Berichte hatten dort 12 Todesfälle stattgehabt. Auch noch an anderen Orten in Languedoc hat sich die Seuche gezeigt.

Großbritannien.

London den 24. Juli. In der Sitzung des Oberhauses am 21. ward die Englische Municipal-Reform-Bill zum ersten Male verlesen und die zweite Lesung auf den 28. d. bestimmt.

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurden die Verhandlungen beendigt und der Antrag des Sir Robert Peel, auf Trennung der Irischen Kirchen-Bill, mit 319 gegen 282 Stimmen, also mit einer Mehrheit von 37 Stimmen verworfen.

Der General Mina hat die Times zu einem Widerruf in Beziehung auf die ihm (besonders durch O'Connell) schuldgegebenen barbarischen Handlungen veranlaßt.

In einem von der Times mitgetheilten Privat-Schreiben aus Madrid vom 10. Juli heißt es unter Anderem: „Auf den Tod Zumalacarreguy's, die Niederlage der Insurgenten vor Bilbao und die Besetzung dieser Stadt durch die Truppen der Königinn ist eine gewisse Ruhe gefolgt, in die jedoch diejenigen, welche außerordentliche Ereignisse erwarten, wenig Vertrauen setzen. — Der Tod Zumalacarreguy's, die Entlassung des General Valdez und das Decret des Don Carlos, keinem Ausländer, der gegen ihn in Spanien kämpfen werde, Pardon zu geben, haben die Vermuthung veranlaßt, daß der unter Vermittelung des Lord Elliot von Zumalacarreguy und Valdez unterzeichnete Vertrag ungültig sey, da keiner von Beiden jetzt mehr auf seinem Posten sey. Die Behandlung der Gefangenen von Seiten der Karlisten wird als sehr grausam geschildert. — In Madrid befürchtet man Unruhen. Der Zweck derselben soll die Entfernung der Königin von der Regierung, die Proklamirung der Constitution und die Einsetzung einer neuen Regentschaft seyn. Als neuen Regenten bezeichnen Einige den Schwager der Königin, Don Francisko de Paula. Man sieht täglich der Bekanntmachung des Gesetzes über die Reform der Munizipalität entgegen."

Dasselbe Blatt schreibt aus St. Sebastian vom 13. Juli: „Es herrscht hier die größte Einigkeit und brüderliche Gesinnung zwischen den Engländern und Spaniern. Obgleich sie sich nur durch Zeichen verständlich machen können, so sieht man sie doch beständig Arm in Arm mit einander gehen, als ob sie alte Bekannte wären. Vorgestern machte der General-Gouverneur Jauregui den Ober-Offizieren der Armee von Guypuzcoa, zu welcher die hiesige Garnison gehört, den Vorschlag, die Offiziere des ersten Brittischen Bataillons und eben so die des zweiten, wenn es ankomme, zu einem Diner einzuladen, worauf sie sogleich eingingen. Es werden daher die nöthigen Vorbereitungen dazu getroffen, so gut es unsere beschränkten Hülfsmittel in unserer gegenwärtigen Lage gestatten."

Die Englische Flotte hat, nach der Majoritäts-Erklärung des Königs Otto, Salamis verlassen, um sich, wie es heißt, nach Korfu zu begeben.

Aus Magnesia schreibt man, daß die Pest daselbst vor einigen Tagen ausgebrochen ist und große Verwüstungen anrichtet.

Berichte aus Philadelphia vom 23. v. M. melden, daß Hr. Livingston, bisheriger Gesandter der Ver. Staaten am französischen Hofe, am Tage zuvor in Newyork angekommen sey. Seine Ankunft hat die Entschädigungs-Frage von Neuem in Anregung gebracht, und namentlich ist man sehr gespannt auf den Entschluß des Präsidenten, in Betreff der ihm durch das bekannte Valazé'sche Amendement zur Pflicht gemachten Entschuldigung von der auf die Angelegenheit bezüglichen Stellen seiner letzten Botschaft.

Die Stadt Newyork ist am 21, 22. und 23. v. M. abermals der Schauplatz eines Tumults gewesen, welcher sehr viele Besorgniß erregte, und als dessen Urheber die in großer Menge und meistentheils in eben so großer Dürftigkeit daselbst lebenden Irländer angegeben werden. Im Anfange schien es hauptsächlich auf die Zerstörung der katholischen Kirche abgesehen, deren Erhaltung nur mit Mühe den Anstrengungen der Stadtpolizei gelang. Vorher schon hatten die Irländer eine Versammlung berufen, in der Absicht, ein neues Miliz-Regiment zu formiren, das den Namen O'Connell-Garde führen sollte. Die Opposition gegen dieses Vorhaben war aber so stark, daß dem Eigenthümer des Hauses, in welchem die Irländer zusammenkommen wollten, mit Vernichtung seiner Wohnung gedroht wurde, falls er die Versammlung bei sich stattfinden lasse. Auch dadurch äußerte sich während der Unruhen der Haß gegen die Irländer, daß

die Spritzenleute sich weigerten, einen Brand zu löschen, der in dem von Irländern bewohnten Quartiere der Stadt, dem elendesten unter allen, ausgebrochen war.

In einem Schreiben aus Newyork vom 24. v. M. wird berichtet, der Brittische Gesandte in Washington, Sir Charles Vaughan, werde nach England zurückkehren. Er soll nämlich abberufen seyn, weil der Präsident unterlassen, einen Repräsentanten von gleichem Rang am Londoner Hofe zu ernennen. Der Spanische Gesandte, Herr Tacon, war in Philadelphia gestorben.

Oesterreich.

Wien den 22. Juli. Die Reise Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter nach Ober-Oesterreich auf die Familiengüter unterbleibt, da Ihre Majestät während der Reise des Hofs nach Prag mit Ihrer Kaiserl. Hoheit der Erzherzogin Sophie, die ihrer Entbindung entgegen steht, in Schönbrunn verweilen wird. J. J. M. M. der Kaiser und die Kaiserin treten von hier diese Reise über Brünn nach Prag am 3. September an. Bereits sind 170 schöne Pferde nebst 40 Hof-Equipagen nach Prag und 60 Pferde nach Teplitz beordert.

Die Familien-Zusammenkunft der hohen Familie von Este ist beendigt. Heute tritt die Frau Erzherzogin Kurfürstin ihre Rückreise nach Bayern an. Der Erzherzog Maximilian von Este begiebt sich Dienstag auf die Güter des Deutschen Ordens in Böhmen, und der Erzherzog Franz von Este, regierender Herzog von Modena, so wie der Erzherzog Ferdinand von Este bleiben vermuthlich bis zur Rückkehr des Erzherzogs Maximilian im Herzoglichen Palais allhier. Letzterer ist von seinem Hufschlag noch nicht ganz hergestellt. Von einer Reise dieses Prinzen nach Kalisch weiß man noch gar nichts. So viel ist aber sicher, daß sich der Erzherzog Ferdinand in jedem Falle nach Siebenbürgen zurückbegiebt.

Türkei.

Konstantinopel den 10. Juli. Obgleich seit 8 Tagen die günstigsten Nachrichten aus Albanien verbreitet wurden, so weiß man doch jetzt aus sicherer Quelle, daß der Pascha von Skutari sehr im Gedränge und außer aller Verbindung mit den Truppen der benachbarten Pascha's ist. Den neuesten Nachrichten aus Larissa vom 2. d. M. zufolge, hatte sich ein regulaires Corps von 5000 Mann mit dem dortigen Pascha vereint in Marsch gesetzt, um Skutari zu entsetzen, und aus Rumelien haben neuerdings 8000 Mann Befehl erhalten, sich Albanien zu nähern. Es ist natürlich, daß demzufolge hier vermehrte Rüstungen stattfinden, denen man in Pera aber auch andere Zwecke unterlegt. — Ein außerordentlicher Commissair des Sultans, in der Person des Selim Bei, begiebt sich nach Sarajevo, um dem Pascha von Bosnien die gemessensten Befehle zu überbringen, die Chefs der Bosnier, welche das Oesterreichische Gebiet verletzt haben, exemplarisch zu bestrafen. Zugleich erhält der Pascha den Befehl, zur Herstellung der Ruhe in Albanien 3000 Mann Truppen zu stellen.

Aegypten.

Alexandrien den 16. Mai. Der von dem Württembergischen naturhistorischen Reise-Verein mit einer wissenschaftlichen Mission nach Afrika gesandte Dr. Wiest, ist hier am 9. d. M., als ein Opfer der Pest, mit Tode abgegangen. Er hatte, gleich mehreren anderen kürzlich hierher gekommenen fremden Aerzten, keine Absperrungs-Maßregeln gegen die Pest getroffen, weil er dieselbe nicht für kontagiös hielt. Die Seuche ist übrigens im Verschwinden; gestern starben hier nur noch 10 und heute 9 Personen an der Pest.
